

Leserbrief

Neue Windkraftmärchen aus der Rödernschen Heide

Ralph Zimmermann aus Rödern schreibt zum Artikel in der SZ vom 25./ 26. Juni von Herrn Anton folgendes:

Nach der Lektüre des Interviews mit Herrn Anton von der WSB Projekt GmbH war eines klar. Da hat einer wieder tief in die Märchenkiste gegriffen! Nachdem ein Branchenkollege uns Bürgern das Märchen vom kranken Wald in der Heide auftischte, folgt nun die Fortsetzung! Das Märchen von den stark kontaminierten Böden im Wald von Rödern. Oder doch keine Mär und alles wahr? Dann sollte der Herr Anton seinen staatsbürgerlichen Pflichten nachkommen und seine Erkenntnisse schnellstmöglich den Behörden mitteilen. Denn eine großflächige Bodenkontamination ist eine Straftat. Scherz beiseite. Kann seit, dass die Behörden da lange warten könnten und es sich eher um einen strategischen Schachzug des Unternehmers handelt. Wie die Strategie aussieht, konnte man in Stroga sehen. Die Gegend wurde solange

madig geredet bis allen klar war, dass die Landschaft minderwertig war. Zum Schluss hatten die Einwohner es sogar schriftlich. Doch oh Wunder! Beim zweiten Hinschauen hat diese Gegend jetzt das Zeug zum Landschaftsschutzgebiet. Ein Schalk, wer arges dabei denkt. Das Vorgehen der Windkraftunternehmen hat Methode; ein Gebiet so lange schlechtzureden, bis es auch der Letzte glaubt. Dabei wird geflunkert, getrickst und verschwiegen. Was verschweigt uns Herr Anton? Beim Projekt „Windpark Rödernsche Heide“ geht es nicht um Windräder zwischen Hühnerställen, sondern um die Inanspruchnahme des Waldes. Der Gemeinderat von Ebersbach glaubte auch, dass es sich nur um die Areale zwischen den Hühnerställen handelte und hupfte prompt auf die ausgelegte Leimrute. Nach dem Prüfauftrag der Gemeinde wurde das Planungsgebiet sofort umfänglich erweitert. Vor dem Hintergrund fehlender Leitungsstraßen und großen Probleme

mit der kontinuierlichen Abnahme des Windstromes war die sächsische Zurückhaltung auf diesem Gebiet mehr als verständlich. Verständlich ist auch das Bemühen der Windkraftlobby, soviel Windparks wie möglich zu bauen. Bekommen sie doch den produzierten Strom bezahlt, egal, ob er benötigt oder „weggeworfen“ wird. Eine legale Gelddruckmaschine. Übrigens hat sich nicht Deutschland für die Energiewende entschieden, sondern Angela Merkel. So erleben wir die Energiewende als unkoordinierten Wildwuchs. Der unbremste Goldrausch auf die Steuergelder wird befeuert von der Schwerfälligkeit der Politik, den Prozess auszusteuern und der Angst der Unternehmen das Ende der Goldmine könnte nahe sein. In unserem Rödernschen Fall kann man lernen, dass märchenhafte Gewinne mit märchenhaften Geschichten beginnen. Herr Anton sollte aber wissen, dass wir schon erwachsen sind und Fakten und Fiktion auseinanderhalten können.